

13.05.2013

## Der „alte Bilbao-Mond“ schien im NINO-Hochbau

### Musikalische Finissage der Sonderausstellung „40xYva / 40x Newton“



Von Bernd Durstewitz - Nordhorn. Im Stadtmuseum im NINO-Hochbau endete die erste Sonderausstellung „40x Yva / 40x Newton – Modefotografien 1927–1969“. Das aus Essen angereiste Susanne Zinsius Trio steckte mit seinem Programm „kurt.z.weill“ – Chansons, Songs und Jazz aus den Goldenen Zwanzigern“ den Claim ab, in dem die Nuggets der Roaring Twenties in Berlin zahlreich an die Oberfläche des Nachtlebens geschwemmt wurden. Damit wurde klangbetörend das Ambiente der Fotografien von Yva (Else Neuländer) und Helmut Newton vorrangig aus den Jahren um 1930

beleuchtet.

Die Sängerin Susanne Zinsius, der Arrangeur und Bassist Bernd Zinsius und der in Nordhorn nicht unbekanntere Pascal Schwaren am Piano verbreiteten mit Chansons und Jazzeinlagen die labile Stimmung aus frechem Leichtsinn und melancholisch-sentimentaler Attitüde, die im morbiden Klima der Weltwirtschaftskrise und des drohenden Hochschwappens der braunen Flut die Großstadtgemüter beherrschte. Mit der Wahl Kurt Weills als prägendem Komponisten der Ära und anderer jüdischer Exilanten als Chansonkomponisten und Autoren legte das Trio den Finger auf die große deutsche Wunde, den durch die Nazis erzwungenen Exodus vieler deutscher Kulturschaffender und Wissenschaftler. Die Wiederkehr des unheilvollen Tages der Bücherverbrennung am 10. Mai 1933 machte deutlich, mit welcher Ballung aus Dummheit und Brutalität Deutschland damals von den Nazis und ihren vielen Mitläufern kaputt gemacht worden ist.

Die Stimmung des Abends war allerdings heiter und ließ sich an lächelnden Gesichtern, stummem Mitsummen und rhythmischer Verselbständigung der Glieder ablesen. Dazu gaben die hervorragenden Musiker an Kontrabass und Piano und das stimmliche und gestische Vortragskönnen der Chansonsängerin allen Anlass. Mehr ironisch oder traurig zwinkernder Clown als vampirhafter Vamp, so interpretierte kraftvoll, variationsreich und temperamentvoll Susanne Zinsius die Chansons und Songs von Bert Brecht und Kurt Weill (auch aus seiner Glanzzeit im US-Exil), von Friedrich Hollaender und Franz Waxman (Wachsmann) und anderen. Höhepunkte waren: der Polly-Song aus der „Dreigroschenoper“ von Brecht/Weill, in dem die Tochter des Bettlerkönigs bei Mackie Messer ihren „Kopf nicht oben“ behält und auch „nicht allgemein“ bleibt; „Nannas Lied“ (aus „Die Rundköpfe und die Spitzköpfe“ von Brecht) mit dem

ernücherten Sich-Abfinden-Refrain „Wo sind die Tränen von gestern Abend? / Wo ist der Schnee vom vergangenen Jahr?“, und der „Bilbao-Song“ (Aus „Happy End“ von Brecht/Weill): „Bills Ballhaus in Bilbao war das Schönste auf dem ganzen Kontinent“, weil dort „für einen Dollar Krach und Wonne“ zu haben waren. Aber auch das Jazzstück „Sweet Georgia Brown“ jamnten Zinsius und Schweren tief in unsere Glieder.

Das zahlreich erschienene Publikum erzwang sich voller Begeisterung über den schönen Abend eine Zugabe.